

jeder Ehrung auf seinem letzten Wege mehr, ich sehe darin eine geradezu rührende Anhänglichkeit an seine Eltern, eine Traditionstreue, die auch vor der allerletzten Konsequenz nicht Halt macht. Sein Vater und seine Mutter sind beide am an Halbfesttagen zu Grabe getragen worden, an denen in der Tat nach dem Religionsgesetz jedes Aufführen des Schmerzes durch Worte untersagt ist. Und da ihm der Vater ein Ideal war, das ihm alle Tage seines Lebens als helleuchtendes Vorbild vor Augen stand, so hatte er auch den Wunsch, im wörtlichsten Sinne des Wortes nach Väterart, zur letzten Ruhe geleitet zu werden. Wie man seine Eltern ehrt im Leben und nach dem Tode, wie man die Erinnerung an sie als teuerstes Vermächtnis durch sein Dasein trägt, wie man die Beziehung aufrecht erhält zwischen der eigenen irdischen Existenz und den Seelen der Heimgegangenen im Jenseits, das konnte man an ihm, bei ihm lernen. Es gab kein Gespräch, in dem er des frommen und torgelehrten Vaters nicht gedacht hätte, es gab keinen Erfolg, auf welchem Lebensgebiete immer, den er nicht auf das Verdienst des Vaters, auf *his* zurückgeführt hätte. Das Sprichwort sagt: der Eltern Segen, bauet den Kindern Häuser, die Mehrheit der Menschen glaubt nicht daran, handelt nicht danach, - er kannte kein anderes Fundament für irdisches Glück, für alle Wohlfahrt und alles Gedeihen auf Erden, als väterlichen Segen. Diese Anschauung hat er in die Herzen seiner Kinder gepflanzt, er hat sie in den Seelen seiner Söhne und Töchter fest verankert. Und das grosse häusliche Glück, das er genossen durfte, das Familienleben, dessen Innigkeit allen Eingeweihten Gegenstand der allerhöchsten Bewunderung gewesen, das darf uns allen der beste Beweis für die grosse Werbekraft des Gedankens, dass eine Wechselbeziehung besteht zwischen der Treue zu den Eltern und dem Gedeihen der Kinder, sein. Ein Mehr wage ich nicht zu sagen, aber aus diesem Wenigen darf geschlossen werden, dass auf Samuel Kroch der Vers des vergangenen Wochenabschnittes Anwendung findet

בְּיָמָיו הָיָה שָׂמֹאל בְּעֵינֵי הָאֵלֹהִים וְהָיָה לְהַלְלֵם וְלִשְׁבַחֵם וְלִשְׁמֹחַ בְּפָנָיו

„Du aber gehst zufrieden heim zu deinen Vätern, wirst begraben in glücklichem Alter.“

Ja du gehst zufrieden heim zu deinen Vätern, denen du die Treue bis in die Todesstunde gewahrt, und wir müssen dich ziehen lassen. Du hast

Rabbinat
der Israelitischen Religionsgemeinde

Rabbiner Dr. EPHRAIM CARLEBACH

Sprechstunde 4—5 Uhr nachmittags.

Leipzig C 1, den 192

Nikischplatz 1.

Fernsprecher Nr. 10225.

es uns versagt, über das zu sprechen, was du deiner treuen Lebensgefährtin, was du deinen Kinder, was du deinem einzigen, dir verbliebenen geliebten Bruder und der ganzen Familie, den Fernen und den Nahen, gewesen bist. Es soll auch kein Wort über den Schmerz der Freunde deines Hauses fallen und nicht über die Trauer der religiösen Gemeinschaft, ^{der} der du angehört, über die Synagoge, deren Gründer und Vorsteher du gewesen bist, — aber den Dank aller, darfst und kannst du nicht zurückweisen, er wird dir folgen über's Grab hinaus, und an deiner Bahre werden alle, die dich kannten, geloben, dich nicht zu vergessen und dein Andenken in Ehren zu halten. / Und so geh denn, und ruhe aus von rastloser Arbeit, die *Du*, die du getan, sollen vor dir herziehen, und die Herrlichkeit Gttes dich aufnehmen. — Amen